

2 neue Medaillen der TU Bergakademie Freiberg und der Freiburger Münzfreunde e.V.

Mit den silberhaltigen Bleierzfunden 1168 in der Christiansdorfer Flur im Rahmen der Osterweiterung vor rd. 850 Jahren begann mit einem großen „Berggeschrey“ der hiesige Bergbau mit angeschlossener Verhüttung durch die „waltworchte“. Die Rechte dazu hatte sich Markgraf *Otto*, später der Reiche genannt, gesichert, und er hat einen Gebietsrücktausch mit dem Kloster Altleite, dem dieses Gebiet zur Errichtung des Klosters mit Grablege der Wettiner vermacht worden war, erzwungen.

Schließlich folgte der Bergbau in einem großen S-förmigen Bogen von Langerinne bis nach Halsbrücke, die Verhüttung erfolgte an den Hängen der Mulde. Christiansdorf war der Ausgangspunkt, durch starken Zuzug Fränkischer und Harzer Bergleute wuchs rasch die Sächsstadt, die sich in einem hohen Tempo zur Stadt Freiberg entwickelte, der größten und bevölkerungsreichsten Stadt der Markgrafschaft Meißen. Sie beherbergte die markgräfliche Münzstätte, die „moneta Vrberc“, in der zu ihrem Schutz von 1171 bis 1175 eine Burg errichtet wurde. Die Münzstätte nahm um 1170 ihre Prägertätigkeit auf und wurde in kurzer Zeit zur markgräflichen Hauptmünzstätte.

Es entwickelte sich notwendigerweise eine breit gefächerte Infrastruktur, die nur durch eine wohlorganisierte Geldwirtschaft, die die Naturalwirtschaft schrittweise, jedoch rasch ablöste, zu sichern war.

Freiberg wurde so in nur wenigen Jahren zum wirtschaftlichen Zentrum der Markgrafschaft Meißen. Die Burg wurde sukzessive ausgebaut und 1525 erstmals als Freudenstein bezeichnet. 1556 verlegte Kurfürst *August* im Rahmen zentralistischer Maßnahmen die Münzstätte nach Dresden. Langsam wurde die Burg baufällig. Kurfürst *August* ließ sie niederlegen. Von 1566 bis 1577 entstand nun das Renaissance-Schloss Freudenstein.

Mit dem verstärkten Ausbau der Residenzstadt Dresden verlor das Schloss immer mehr an Bedeutung, und es wurde vielfach zweckentfremdet benutzt, so als Gefangenenlager bis hin zum Lager der GHG Obst, Gemüse und Speisekartoffeln (OGS) zu DDR-Zeiten. Damit war der Verfall vorprogrammiert.

Das Schloss wurde zu Freibergs Schandfleck. Erst die im nachfolgenden beschriebene Dauerleihgabe einer Mineraliensammlung durch Frau Dr. *Erika Pohl* und die beabsichtigte Einrichtung des Sächsischen Staatsarchivs, Bergarchiv Freiberg, in den Räumen des Schlosses schafften die Voraussetzungen für eine umfassende Restaurierung, die von 2004 bis 2008 realisiert wurde. Am 29.05.2008 erfolgte die Einweihung des Bergarchivs und am 20.11.2008 wird die Ausstellung „terra mineralia“ ihre Tore öffnen.

Die Mineralienschau „terra mineralia“ lädt ab Oktober 2008 auf eine einzigartige Entdeckungsreise in die Welt der Minerale ein. Im Schloss Freudenstein in Freiberg verzaubert die prächtige Ausstellung einzigartiger Mineral-Stufen die Besucher aller Generationen durch Formenpracht und Farbenvielfalt.

Frau Dr. *Erika Pohl* ist eine engagierte und erfolgreiche Sammlerin von Mineralien. Nach einer mehr als 50-jährigen Sammeltätigkeit besitzt sie eine Kollektion, die in Fachkreisen als eine der bedeutendsten und wertvollsten der Welt gilt. Aufgrund persönlicher Kontakte zum damaligen Rektor der TU Bergakademie Freiberg und derzeitigen sächsischen Finanzminister, Prof. *Georg Unland*, brachte sie ihre Sammlung, die aus ca. 80000 einzigartigen Stufen besteht, im Jahr 2004 in eine Stiftung als Dauerleihgabe ein. Das erste Exponat der Schweizer Pohl-Ströher-Mineralienstiftung nahm am 05.05.2008 seinen endgültigen Standort in der „terra mineralia“ im Schloss Freudenstein ein. Es handelt sich um 8 Gesteinsplatten zu insgesamt 3,5 t aus

dem größten und ältesten Meteoritenkrater der Erde Vredefort in Südafrika. Im historischen Schlossambiente werden knapp 5000 Minerale, Edelsteine und Meteoriten von 5 Kontinenten in ständiger Ausstellung gezeigt. Die „terra mineralia“ bietet den Betrachtern auf 3 Etagen die Schätze von berühmten Fundstellen in Europa, Asien, Australien, Afrika und Amerika.

Zusammen mit dem Bestand der Mineralogischen Sammlung der TU Bergakademie im Werner-Bau entsteht damit in Freiberg die weltweit größte Konzentration von mineralogischen Exponaten. Des Weiteren sind die Mineralogischlagerstättenkundliche Sammlung der Saxonica AG auf dem Abrahamschacht und die Sammlung im Naturkundemuseum in der Waisenhausstraße erwähnenswert. Bedeutende historische Bestände der Mineralogischen Sammlung der TU Bergakademie sind die Originale der Mineralentdeckungen *Werner's*, *Breithaupt's* und *Weisbach's*, sowie der Rittersgrüner Meteorit und der Werner-Nachlass. In der Sammlung werden ca. 4500 Mineral-Stufen gezeigt, inventarisiert sind 92000 Stufen und für die wissenschaftliche Bearbeitung stehen weitere 240000 Stufen zur Verfügung. Eine regionale Ausstellung zeigt Minerale der östlichen Bundesländer mit dem Schwerpunkt: „Minerale des Erzgebirges“.

Diesem für Freiberg bedeutsamen Ereignis werden 2 Medaillen gewidmet, die die Erinnerung an den denkwürdigen Tag wach halten sollen.



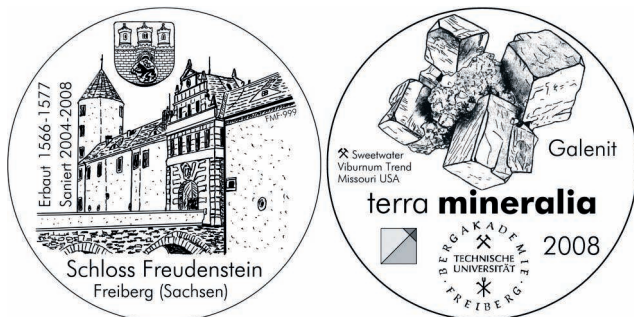
Medaillenpass

Die Medaille auf die Einweihung am 20.10.2008

Vorderseite: Im Zentrum steht das Schloss Freudenstein mit Blick auf das Eingangstor, das Langhaus und den Rundturm, der links auf die Daten „Erbaut 1566 bis 1577/Saniert 2004 bis 2008“ hinweist. Oben ist das historische Stadtwappen von 1509 dargestellt, so wie es den Eingang zum Rathaus, jedoch ohne die Datumszeile, zielt. Im unteren Abschnitt steht „Schloss Freudenstein/Freiberg (Sachsen)“. Rechts unter der Traufe steht klein „FMF-999“ für die Freiburger Münzfreunde und 999 für den Feingehalt.

Rückseite: Auch auf der Medaille ist die Verbindung der beiden bedeutenden mineralogischen Sammlungen erkennbar. Als Mineral-Stufe wurde Gediegen Silber auf Calcit aus dem Bestand der Mineralogischen Sammlung der TU Bergakademie Freiberg (Inv.-Nr. MiSa730) gewählt. Das 12x7 cm große Stück wurde 1879 auf der Grube Himmelfürst südlich von Brand-Erbisdorf bei Freiberg gefunden. Mit diesem traditionellen einheimischen Fundstück, das die Bedeutung der ehemaligen Silberstadt Freiberg hervorhebt, wird die Brücke zur Ausstellung „terra mineralia“ geschlagen. Das Logo des Schirmherren der TU Bergakademie ist im unteren Medaillenfeld zu finden. Flankiert wird dies durch das Datum der Einweihung der Ausstellung, dem 20.10.2008.

Veranstaltung



Suitenmedaille

Die Besuchermedaille als Suitenmedaille

Vorderseite: Diese Seite entspricht der Medaille auf die Einweihung am 20.10.2008.

Rückseite: Galenit oder Bleiglanz (PbS) ist ein weit verbreitetes Mineral aus der Mineralklasse der Sulfide. Es entwickelt oft Kristalle von vollkommener Würfelform von bleigrauer Farbe und Strichfarbe. Es hat eine Mohs'sche Härte von 2,5 und mit 7,4 bis 7,6 g/cm³ eine vergleichsweise hohe Dichte. Galenit zeigt metallischen Glanz und kann als eines der ersten Minerale gelten, das von Menschen bergmännisch abgebaut wurde. Schon die Babylonier verhütteten es, auch bei den Römern war es begehrt. Galenit ist aufgrund seines Bleigehalts von 87 % das wichtigste Erz zur Gewinnung von Blei und wegen seines bis zu ca. 1 % betra-

genden Silbergehalts auch wichtigstes Silbererz. Die dargestellte Galenit-Stufe stammt aus Sweetwater, South ore body, Viburnum Trend, Missouri USA. Die Jahresangabe 2008 ist rechts neben dem Logo der TU Bergakademie Freiberg zu finden und links davon ist das stilisierte Mineral-Logo der „terra mineralia“ abgebildet.

	Einweihungsmedaille	Besuchermedaille
Metalle	Ag 999/1000	Kaiserzinn
Durchmesser	40 mm	40 mm
Gewicht	ca. 25 g	ca. 20 g
Oberfläche	patiniert	blank
Auflage	400 Stück	1000 Stück
Preis	35,- €/Stück*	12,50 €/Stück**

Entwurf für

beide Medaillen Dr. Lothar Schumacher, Brand-Erbisdorf, Hans Friebe, Freiberg,

unter Mitwirkung von Mitarbeitern der TU Bergakademie Freiberg

Herstellung

1. Dresdner Medaillenmünze
Glaser & Sohn, Dresden
Stempelschnitt Ralf Exner, Dresden

* incl. 7 % Umsatzsteuer, bei Versand zuzüglich Porto und Verpackung

** incl. 19 % Umsatzsteuer, bei Versand zuzüglich Porto und Verpackung

Technische Angaben

Bestellschrift

Freiberger Münzfreunde e. V.
z. Hd. *Hans Friebe*
Tschaikowskistraße 85
09599 Freiberg